

1.

Leonoren-Duvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven

Beethoven (1770—1827) schrieb zu seiner einzigen Oper „Fidelio“ vier Duvertüren. Die größte und gewaltigste ist — die „Dritte“. Sie war die Summe der Erkenntnis, die er aus den beiden ersten, in ihrem motivischen Aufbau nicht leichtverständlichen Duvertüren gezogen hatte. In ihr ist die Stimmung der Oper in einer absolut klassischen Form erschöpft. Aber diese Duvertüre ist auch als absolute Musik ein Meisterwerk.

2.

Violin-Konzert D-Dur von Johannes Brahms

Für den berühmten Geiger Joseph Joachim hat Brahms (1833—97) sein 1878 veröffentlichtes Violinkonzert komponiert. Es fällt auf, daß das Werk weniger virtuosen, als vielmehr streng sinfonischen Charakter trägt. Also das rein Technische beim Soloinstrument ist nicht Selbstzweck, und die Begleitung des Orchesters ist nicht etwas Untergeordnetes, sondern Soloinstrument und Orchester arbeiten jedes gleichberechtigt organisch ineinander. Der Schwerpunkt liegt sogar fast mehr im Orchester.

Im ersten Satz (Allegro non troppo = nicht zu rasch) herrscht romantisch-ländlicher, auch behaglicher Charakter. Hörnerklang gibt dem Hauptthema die Grundfarbe. Ein freundlich anmutendes Gesangsthema bringt Abwechslung, ebenso einige Nebengedanken sentimentaler oder auch kräftiger Art.

Im zweiten Satz (Adagio = langsam) gibt die Oboe das Hauptthema an, welches die Solovioline dann abwandelt. Zartheit und Milde, Keuschheit ist der Charakter des Satzes.

Der Schlusssatz (Adagio giocoso ma non troppo vivace = heiter, belebt, aber nicht zu lebendig) ist in Rondoform. Ein Hauptthema A wechselt immer ab mit Nebenthemen B, C, D usw. Diese machen gewissermaßen die Runde (Rondo) um A. Schwungvoll ist das Ganze gehalten. Ungarische Rhythmen geben einen pikanten Reiz.

3.

Don Juan von Richard Strauß

Ein wesentlicher Zug im Charakter Richard Strauß' (geb. 1864) ist die Diesseitigkeitsfreude. Damit wird es wohl zusammenhängen, daß er den von ihm als Führer der lebenden Tonsetzer erwarteten musikalischen Ausdruck für das Weltleid des vergangenen Jahrzehntes bis heute nicht finden konnte. Don Juan dagegen, das ist ein Thema, an dem sich seine künstlerische Eigenart entflammen konnte. Die leidenschaftlich erregten Seelenzustände Don Juans, des größten Lebensbejahers, in ihren einzelnen Phasen zu verfolgen und zu schildern: vom ersten Aufkeimen einer Liebesehnsucht bis zum Ekel und Überdruß, ist ja auch an sich eine musikalisch dankbare Aufgabe. Strauß' Don Juan-Londichtung (entstanden im 24. Lebensjahre des Komponisten) hat mit dem Mozartschen Opernwerk nichts gemein. Sie ist vielmehr durch Lenaus dramatisches Bruchstück angeregt.